

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Sonnen-Jungfrau

Kotzebue, August

Leipzig, 1791

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-89185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89185)

 Fünfter Auftritt.

Kolla. Dom Juan.

Kolla.

Willkommen! ich warte auf Dich, brauche Dich.

Juan. Hier bin ich. Was willst Du?

Kolla. Hast Du Muth Dein Leben für einen Freund zu wagen?

Juan. Wenns frommt, warum nicht?

Kolla. Gib mir Deine Hand.

Juan. Hier ist sie.

Kolla. Cora und Monzo sind verlohren.

Juan. Leider! —

Kolla. Wir müssen helfen.

Juan. Wenn wir können.

Kolla. Ein kühner Streich. — Ein tolles Wagsstück —

Juan. Sey es! Nur kein Verbrechen.

Kolla. (betroffen) Verbrechen? Pfui, da schlägst Du mich auf einmal nieder. — Ja es ist so ein Stück von einem Verbrechen.

Juan.

Juan. Dann suche Dir einen andern.

Kolla. Oder — wie man das nimmt:
Sprich! welches Verbrechen ist größer: ein
unmenschliches Gesetz geben oder es aufzu-
heben?

Juan. Das letztre ist eine Tugend.

Kolla. Die wir üben wollen.

Juan. Wir? — Haben wir Recht dazu?
Diese Tugend zu üben steht nur in der Macht
des Königs.

Kolla. Wir wollen dem Könige rathen.

Juan. Das wollen wir.

Kolla. Mit gewaffneter Hand.

Juan. So ein Rath wäre Aufruhr.

Kolla. Was liegt am Namen? Wenn nur
das Gute bewürkt wird.

Juan. Nicht also! Alaliba hat mich gaste
frey aufgenommen, er ist mein Wohlthäter.

Kolla. Dein Freund schwebt in Gefahr.

Juan. Ich begehe kein Verbrechen zu sei-
ner Rettung.

Kolla.

Kolla. Aber wenn ich Dir verspreche, daß weder dem Könige, noch irgend einem seiner Diener ein Haar gekrümmt werden soll? daß wir nur durch Furcht siegen wollen? — Du weißt, ich war Feldherr; noch liebt mich das Heer, denn es hat oft unter mir gesiegt, und im Felde war der geringste unter ihnen mein Bruder. Auch Dir vertraute der König eine tapfere Schaar. Ein Wink, so sammelt alles, was die Waffen trägt, sich um uns her. Wir fordern nichts für uns; der Thron ist uns heilig; Leben und Eigenthum eines jeden einzelnen sind uns heilig; nur Freyheit fordern wir; Freyheit für Cora und Monzo! —

Juan. Ebler Kolla! Dich blendet die Liebe. Greif in Deinen Busen Du wirst Dich vielleicht zum erstenmale in Deinem Leben auf einem bösen Willen ertappen.

Kolla. Ich habe keine Ohren für Dein Geschwätz. — Tugend ist Spielwerk, wenn keine Leidenschaft dabey ins Gedränge kommt.

Juan.

Juan. Wohl! je schwerer der Sieg,
desto edler.

Rosa. Nein! nein! nein! ich will nichts
fühlen, als Cora's Gefahr! ich will nichts
hören, als Cora's hülfserufende Stimme! —
Sieh! dort ist Cora's Grab! — — Kalter
Mensch! sieh, dort ist Cora's Grab! — —
Doch, was geht Dich Cora an? — (er er-
greift ihn hastig bey der Hand) — Komm
fort! komm fort! zum Scheiterhaufen, den
man für Deinen Freund bereitet. Wenn
auch dort dein Herz Deinem Kopfe Zeit läßt,
zu vernünfteln; wenn auch dort meine Angst,
meine Wuth Dich nicht anstecken; nun so laß
ich Dich stehen, und suche das Grab meiner
Mutter. Und bey dem ersten Blick darauf,
wenn ich sehe, wie der Wind das Gras be-
wegt, schwinden alle Deine Klaudereyen auß
meiner Seele. Komm fort! fort! —

(er zieht ihn nach sich).

Sech,

Juan.